

Neues Lied. Lenardo und Blandine. Dritter Theil

zu finden bey Ignaz Eder
Wien; AUT; AUT 1812

Signatur: 310253-A

Barcode: +Z160255401

Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ160255401>

Umfang: Bild 1 - 15

Nutzungsbedingungen

Bitte beachten Sie folgende Nutzungsbedingungen: Die Dateien werden Ihnen nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke zur Verfügung gestellt. Nehmen Sie keine automatisierten Abfragen vor. Nennen Sie die Österreichische Nationalbibliothek in Provenienzangaben. Bei der Weiterverwendung sind Sie selbst für die Einhaltung von Rechten Dritter, z.B. Urheberrechten, verantwortlich.

Hinweis: Das Dokument enthält hinterlegte Textdaten, die eine Suche in der Datei ermöglichen. Diese Textdaten wurden mit einem automatisierten OCR-Verfahren ermittelt und weisen Fehler auf.

Neues Lied.

Leonardo und Blandine.

Dritter Theil.



Wien 1812

340.253 - A. 111

2

Bernardo und Blandine

Dritter Theil.

1.

„Horch auf, Prinzessin! da wirbelt ein Ton,
Da wirbelt die Schwalbe das Morgentied schon!
„Ach Süßer! Ach bleib noch! Es ist ja der Schall
Der liebestötenden Nachtigall.“

2.

„Nein! laß mich! der Hahn hat zum Mor-
gen gekräht;
Schon leuchtet der Morgen; die Morgenluft weht
Schon wirbelt die Schwalbe den Morgengesang,
Oh! Laß mich! wie wird mir um's Herze so
bang!

3.

„Ach Süßer! Leb wohl dann! Nein, bleib
noch! Ade
O weh mir! Wie thuts mir im Busen so weh!
Weis her mir dein Herzchen! Ach! pocht ja so sehr!
Hab' lieb mich, du Herzchen! Auf Morgen Nacht
mehr!“

4.

„Schlaf' süß! Schlaf wohl!“ da schlüpft er
hinaus;
Ahm fuhren durch's Leben Entsetzen und Graus;
Es roch ihm wie Leichen; er stolpert entlang
Beym Schimmer des traurigen Lämpchens; den
Gang.

5.

Hin! sprangen die Benden vom Winkel herben,
Und bohrten ihn nieder mit dumpfen Geschrey
„Da! hast du gefraißt um den Thron von Burgund,
Da hast du die Mitgift! da hast du sie, Hund!

6.

„O Jesu Maria! Erbarme dich mein!
Drauf hüllte sein brechendes Auge sich ein,
Ohne Beicht', ohne Nachtmahl, ohn' Absolution
Flog seine verzagende Seele davan.

7.

Der Prinz von Hispanien, schäumend vor Wuth
Zerhieb ihm den Busen mit knirschendem Muth:
Weis her mir dein Herzchen! Ach! pocht ja so sehr!
Hast lieb gehabt Herzchen? Hab's Morgen Nacht
mehr!

8.

Und riß ihm vom Busen das zuckende Herz,
Und kühlte sein Rütchen mit gräßlichem Schmerz
„Da hab' ich dich, Herzchen! ach! pochst ja so sehr!
Hab lieb nun, du Herzchen! Hab's Morgen Nacht
mehr.

9.

Indeß die Prinzessin ach! sagte so sehr!
Zerwarf sich im Schlummer und träumte wie schwer
Von blutigen Verlein in blutigem Kranz,
Von blutigem Gastmahl und höllischen Tanz.

10.

Sie warf sich im Bette, so müde so krank!
Den kommenden Morgen und Tag entlana:

„O wenn's doch erst wieder tief Mitternacht wär!
Komm, Mitternacht! führe mein Labsal mir her.“

11.

Und als es nun wieder tief Mitternacht war,
Und still herab blinkte der Sternlein Schaar,
„O weh mir mein Busen! was ahndet wohl dir?
Dorch! horch! da knarrte die heimliche Thür.“

12.

Ein Junker, in Flor und in Trauergewand,
Trug Fackel und Leichengedeck in der Hand,
Trug einen zerbrochenen blutigen Ring,
Und legt es darnieder stillschweigend und gieng.

13.

Ihm folgt' ein Junker in Purpurgewand,
Der trug ein goldnes Geschier in der Hand,
Brachen mit Henkel und Deckel und Knauf,
Und oben ein königlich Siegel darauf.

14.

Ihm folgt ein Junker in Silbergewand,
Mit einem versiegelten Brief in der Hand,
Er gab der erstarrten Prinzessin den Brief,
Und gieng und neigte sich schweigend und tief.

15.

Und als die erstarrte Prinzessin den Brief
Erbrach, und mit rollenden Augen Durchsief,
Umflirt es ihr Antlitz, wie Nebel und Duft;
Sie stürzte zusammen und schnappte nach Luft.

16.

Und als sie, mit zuckender sterbender Kraft,
Sich wieder ermannet und dem Boden entraft;

Juchheisa! da sprang sie, juchheisa! Trolлах!
Auf lustig, ihr Fiedler, mein Brauttag ist da!

17.

Juchheisa! ihr Fiedler zum lustigen Tanz!
Mir schweben die Füße, mir flattert der Kranz
Nun tanzet ihr Prinzen, von nah und von fern!
Auf lustig, ihr Damen! auf lustig ihr Herrn!

18.

Ja! seht ihr nicht meinen Herzsiebsten sich drehn?
Im Silbergewande, wie herlich, wie schön!
Ihn zieret am Busen ein purpurner Stern,
Juchheisa, ihr Damen! juchheisa, ihr Herrn!

19.

Auf lustig zum Tanze! was steht ihr so fern?
Was rümpft ihr die Nasen, ihr Damen und
Herrn?

Mein Bräutigam ist er! ich heiße die Braut!
Uns haben die Engel im Himmel getraut.

20.

Zu Tanze! zu Tanze! was grünzet ihr fern?
Was rümpft ihr die Nasen, ihr Damen und
Herrn?

Weg, Edelgesindel! Pfui stinckest mir an!
Du stinckest nach stinckender Poffart mir an.

21.

Wer schuf wohl aus Erden den Ritter und
Knecht?

Ein hoher Sinn adelt auch nieders Geschlecht.
Mein Schönster trägt hohen und züchtigen Mutz
Und speyert in euer hochadliches Blut.

Zuchheisa! ihr Fiedler, zum lustigen Tanz!
 Mir schweben die Füße, mir flattert der
 Kranz

Zuchheisa! Trallala! Zuchheisa! Tralla!
 Auf lustig, ihr Fiedler, mein Brauttag ist da!

So sang sie zum Sprunge, so sprang sie zum
 Sang,

Bis aus der Stirn ihr der Todesthau drang.
 Der Todesthau traift ihr die Wangen herab;
 Sie taumelt und keuchte zu Boden hinab.

Und als sich ihr Leben zum letzten ermannet,
 Da streckte sie nach dem Gefäße die Hand,
 Und schlang's in die Armen und hielt es im
 Schoos,
 Und deckte, was drinnen verborgen war, bloß.

Da rauchte, da pocht' ihr entgegen das Herz,
 Als fühlt' es noch Leben, als fühlt es noch
 Schmerz
 Regt that sich ihr blutender Thränenquel auf,
 Und strömte wie Regen vom Dache, darauf.

„O Jammer! Nun gleichst du Wasser und
 Wind:

Wohl Winde verwehen, wohl Wasser verrint:
 Doch alle verwehn' und verrinnen ja nie!
 So du! o blutiger Jammer! auch nie!

27.
Drauf sank sie, mit hohlem gebrochenem
Blick,

In dumpfen Tobestaumel zurück,
Und drückte noch fest mit zermalmenden Schmerz,
Das Blutgefäß an ihr liebendes Herz.

28.
„Dir lebt' ich o Herzchen, dir sterb ich mit Lust
O weh mir! o weh, du zerdrückest mir die
Brust!

Herab! herab! den zerquetschenden Stein!
O! Jesu Maria! Erbarme dich mein!

29
Drauf schloß sie die Augen drauf schloß sie
den Mund,
Nun rannten die Boten; dem König ward's
Fund;

„Laut schall durch die Säle das Zartergeschrey
Prinzessin ist hin! auf König herbey!“

30.
Das trachte dem Alten ins dumpfe Gehör,
Er liebte die Einzige Tochter so sehr.
Er schätzte sie höher als Zepter und Kron,
Und höher als seinen hellstrahlenden Thron!

31
Und als auch herben der Verräther mit sprang,
Ergrimmete der Alte: das hab' ich dir Dank!
Dein Blut mir's entgelte! das trinke Wü-
und,
Well das mir gerathen dein giftiger Mund.

32.

Ihr Herzblut verklagt dich vor Gottesgericht
Das dir dein blutiges Urtheil schon spricht!
Rasch zuckte der Mite den blickenden Dolch
Und bohrte darnieder den spanischen Molch

33.

„Lenardo, du Armer! Blandine, mein Kind!
O heiliger Himmel! Verzeih mir die Sünd!
Verklaget nicht mich auch vor Gottes Gericht!
Ich bin ja — bin Vater! — verklaget mich
nicht.

34.

So weinte der König, so reut' ihn zu spät,
Schwer reut ihn die Himmelausschreiende That
Drauf wurde bereitet ein silberner Sarg,
Worein er die Leichen der Liebenden barg.



Wien, zu finden bey Ignaz Eder Kupferstecher,
Handler auf dem obern Jesuitenplatzel oder so
genannten Schulhof.